

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

gern hätte ich in diesem Jahr auf eine Haushaltsrede verzichtet - weil mir schlicht die Worte fehlen...

Ist es nicht geradezu unerträglich, wie die kommunale Familie unter den Auswirkungen der Bundes- und Landes-Politik leidet? Die Kommunen bluten finanziell aus, sie werden mürbe gemacht. Sie leiden unter einem „Burnout“. Wenn hauptamtliche Politik in Berlin realitätsferne Entscheidungen fällt und die ehrenamtlichen Politikerinnen und Politiker in den Gemeinderäten die Auswirkungen ausbaden müssen, dann zerstört das das Fundament unseres föderalen Systems. Man muss die Sorge haben, dass diese Politik auf Kosten der Kommunen demokratiegefährdend ist.

Wir tragen gemeinsam Verantwortung. Verantwortung für die Gemeinde Nottuln. Verantwortung für die Entwicklung unseres Stiftsdorfes und Verantwortung dafür, dass alles funktioniert: vom Kindergarten über die Schulen bis zur Feuerwehr. Dieser Verantwortung kann man aber unter den derzeitigen Rahmenbedingungen kaum noch gerecht werden. Wir wollen unsere Aufgaben erfüllen und können es teilweise schlicht nicht mehr. Wir sind unfreiwillig Vollstrecker dieser weithin kommunalfeindlichen Bundes- und Landespolitik!

Ad-hoc könnten wir lediglich noch rund 5 % der Kosten beeinflussen - die Pflichtausgaben ausgenommen. Lediglich in den Produktbereichen 04 - Kultur, 08 - Sportförderung und 15 - Wirtschaft und Tourismus gibt es kleine Gestaltungsspielräume.

Die Rahmenbedingungen sind also so schlecht wie selten zuvor!
Und das alles in einer Kommune im Münsterland, in einer der reichsten Industrienationen in Europa!

Warum ist das so? Schon wieder sind die Herausforderungen für den Haushalt 2025 gewachsen: Noch immer hohe Kosten im Baugewerbe (vor allem bei kommunalen, öffentlich ausgeschriebenen und deshalb nicht frei verhandelbaren Bauvorhaben, höhere Zinsaufwendungen, gestiegene Personalaufwendungen durch die hohen Tarifabschlüsse und so weiter - eine enorme Herausforderung, den Haushalt für das Jahr 2025 aufzustellen.

Hinzu kommt, dass der Zuzug und die Unterbringung von Geflüchteten angesichts einer krisenhaften Weltlage bundes- und landespolitisch noch immer nicht ausreichend gesteuert, geschweige denn finanziert wird.

Bereits im letzten Jahr haben wir zum Äußersten gegriffen und die Steuern erhöht; das wird weder in diesem noch in den kommenden Jahr vorkommen.

Wir sind an gesetzliche Finanzierungsvorgaben gebunden:

- die Ausgaben für soziale Leistungen haben sich seit 2020 mehr als verdoppelt; sie sind um 225% gestiegen
- die Löhne werden weiter steigen: Obwohl die Inflation bei nur 1,6%, liegt die Kerninflation bei 2,7%, die Preissteigerung bei Waren und Dienstleistungen liegt bei 6,3% und bei Dienstleistungen sozialer Einrichtungen sogar bei 7,7%.

Der LWL holt sich das Geld vom Kreis, der es sich wiederum bei den Kommunen abholt. Und wir MÜSSEN diese Kostensteigerungen mitgehen, weil auch die Leistungen des LWL solche Leistungen sind, die den Bürger:innen im Wesentlichen zugutekommen. Diese und viele andere Mehrkosten müssen am Ende kreditfinanziert werden.

Wir müssen uns sehr gut überlegen, welche freiwilligen Leistungen und welche Aufgaben die Gemeinde streichen oder reduzieren kann. Dazu gehört auch, zu überlegen, ob wir sogar wegen der hohen Finanzierungskosten Investitionen stoppen müssen.

Fördertöpfe, die wir bisher gut genutzt haben, werden teilweise nicht mehr aufgelegt oder stehen nicht mehr zur Verfügung. Dennoch versuchen wir mit unseren beiden Fördermittelmanager:innen alle Möglichkeiten auszuschöpfen, indem jedes Projekt und jedes Vorhaben zunächst über deren Schreibtisch läuft.

Bei all den teils dramatischen Problemen möchte ich aber auch ein paar ausgewählte Chancen und das kommende Jahr aufzeigen:

Bildung

Wir haben miteinander beschlossen, in den kommenden fünf Jahren, 10,7 Mio. Euro in unsere schulische Infrastruktur zu investieren. Das ist nicht nur gut,

sondern absolut nötig, muss aber finanziert werden - zumindest Zins und Tilgung müssen wir uns erlauben können. Und wir tun das trotz aller finanziellen Engpässe.

„Jugend entscheidet“ wird eine beglückende Herausforderung und eine Riesenchance, die wir als Politik nicht verspielen dürfen - ja, und am Ende werden wir Geld in die Hand nehmen müssen, um auch das Vertrauen in unsere Demokratie bei jungen Menschen wachsen zu lassen.

Kultur

Wir haben als Verwaltung, als Fachbereich 6, im Zusammenspiel mit vielen Ehrenamtlichen gezeigt, welche Tatkraft in uns steckt. Die Bürgerschaft genießt die Veranstaltungen und das gemeinsame Feiern, die Konzerte und Events sind wichtig. Das kulturelle Leben Nottuln stabilisiert Nottuln und hält alle Ortsteile lebendig.

Wohnen

Wir treiben den genossenschaftlichen Wohnungsbau mit den bekannten drei Schwerpunkten weiter voran. Die geplanten Baugebiete entwickeln wir konsequent weiter und haben die Grenzen des Wachstums an Baugebieten klar vor Augen, um nicht unsere Infrastruktur zu überlasten.

Auch das Thema Wohnraum für Geflüchtete bleibt ein Schwerpunkt, den wir gut und zielführend bearbeiten. Was diese Kosten angeht, so tragen wir die Verantwortung, diese Bürgerinnen und Bürger als Menschen wahrzunehmen – nicht als Problem: Wir müssen uns einander zumuten!

Gewerbeansiedlungen

Beisenbusch III wird hoffentlich im nächsten Jahr mit dem Regionalplan eine weitere Hürde nehmen und auch andere Gewerbegrundstücke werden in den kommenden Jahren in die Vermarktung gehen. Das wird uns – ebenso wie der Verkauf von Bauland – mittelfristig wieder Einnahmen verschaffen. Eine angefragte größere, zahlungskräftige Ansiedlung wäre für den Gemeindehaushalt sicher ebenfalls hilfreich.

Und auch in diesem Jahr kann ich nur wiederholen: Das kommende Jahr wird eine Herausforderung für uns. Wir müssen sparen, wo es nur geht, und dennoch sinnvoll investieren, um die Gemeinde lebendig zu halten und auch mit Blick in die Zukunft aufzustellen.

Der Gürtel um die „Taille der Gemeinde“ bekommt ein weiteres Loch und wir nähern uns der Wespentaille an: schlank - aber drahtig und gut trainiert. Alle, alle Ortsteile und in allen Themen werden wir mit Einschnitten leben müssen. Wir haben im Entwurf des Haushalts dafür gesorgt, dass der Mangel über alle und über alle Bereiche gleich verteilt ist.

Lassen Sie uns den Entwurf der Verwaltung offen diskutieren – und am Ende hoffentlich einen breit getragenen Konsens für Nottuln finden!